

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Pfg.

**Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Aemter und Stadträthe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.**

Verantwortlicher Redacteur: Carl Fehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Glashütte. Am vergangenen Sonntage wurde hier ein sehr seltenes Fest begangen. Es wurden nämlich an diesem Tage 50 Jahr, daß der hiesige Schuhmachermeister Gottlob Friedrich Kadner den Ehebund geschlossen hatte, und feierte derselbe daher seine goldene Hochzeit. Früh wurde das Jubelpaar durch eine Morgenmusik überrascht; Nachmittags 2 Uhr versammelten sich der Stadtrath und die Stadtverordneten, die Schuhmacher mit ihren Frauen, sowie die Bäcker, Wagner, Tischler, Schmiede- und Schlosserinnungen, nebst noch mehreren Bürgern, im Gasthof zur Sonne, und zogen von hier, mit dem Musikchor an der Spitze, zunächst zur Wohnung des Jubelpaares, um dasselbe sammt seinen Kindern und Verwandten abzuholen, und von da unter Glockengeläute in die bereits mit Menschen überfüllte Kirche. Der Gottesdienst wurde durch einen passenden Gesang der Cantorei eröffnet; nach Absingung des Liedes Nr. 71 im Dresdn. Gesangbuch, gedachte Herr P. Rockstroh in trefflicher Rede des redlichen Strebens des Jubelpaares und seines, auch durch manche bittere Erfahrungen getrübtten Lebens, in welchen es beinahe all' sein zeitliches Gut verloren; hierauf fand die Einsegnung Statt. Nachdem der letzte Vers des obengenannten Liedes gesungen und hiermit die kirchliche Feier geschlossen worden war, bewegte sich der Zug wieder zurück in den Gasthof zur Sonne, woselbst dem Jubelpaar noch mehrere Geschenke überreicht wurden, und ein gemüthliches Beisammensein die Festtheilnehmer noch längere Zeit vereinigte. — Möge das würdige Paar noch recht lange unter uns leben!

Aus dem Plauen'schen Grunde. Der Vorschußverein, welcher sich seit einem Jahre hier gebildet hat, hat in diesem ersten Jahre seines Bestehens eine Einnahme von 28564 Thln. und eine Ausgabe von 28193 Thln. gehabt. Der erzielte Reingewinn betrug 281 Thlr. 20 Ngr., so daß eine Dividende von 10% gezahlt werden konnte.

Aus dem oberen Erzgebirge, 15. Februar. In diesen Tagen hat der Stadtrath von Buchholz eine Bekanntmachung erlassen, die mit den Worten anhebt: „Die seit längerer Zeit schon andauernde Erwerbslosigkeit hat die Noth der unbemitteltesten Einwohner unserer Stadt auf einen Grad gesteigert, welcher zu den ernstesten Besorgnissen für die Zukunft Veranlassung giebt, uns daher aber auch die Verpflichtung auferlegt, schleunige und umfassende Maßregeln zur Linderung der allgemeinen Noth zu treffen.“ Was aber von Buchholz gilt, das gilt in weit höherem Maße von

Annaberg, und mindestens in gleichem Maße von allen den Städten und Ortschaften des Obererzgebirges, deren Haupterwerbsquelle die Anfertigung von Posamenten, Fransen etc. ist. Denn unter diesen Städten war seit Jahren Buchholz die beneidete, weil, während anderswo nur wenige und schlecht lohnende Arbeit war, Buchholz sich immer verhältnismäßig sehr günstiger Arbeitsverhältnisse erfreute. Und wenn gerade Buchholz zuerst in den gegenwärtigen Zuständen „Veranlassung zu den ernstesten Besorgnissen für die Zukunft“ erblickt, und zu außerordentlichen Maßregeln zur Linderung der allgemeinen Noth greifen zu müssen glaubt, so kann dies nur dadurch erklärt werden, daß Das, woran die anderen Ortschaften schon gewöhnt sind, für Buchholz etwas Ungewohntes, etwas Neues ist. Jedenfalls ist diese Bekanntmachung des Buchholzer Stadtrathes geeignet, als Beck- und Mahnruf auch für weitere Kreise zu dienen, da ja die politischen Verhältnisse ein baldiges Wiederaufblühen der Geschäfte nicht in Aussicht stellen.

Oesterreich. In Tyrol haben die Anhänger des ständischen Principes in Form einer Adresse an den Kaiser ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium Schmerling erlassen. Dasselbe ist unterzeichnet von Edelleuten, Geistlichen und mehr als 200 Gemeindevorstehern und knüpft an Aufhebung der Klöster oder Einziehung ihrer Güter an. Um Unterschriften für diese Adresse zu gewinnen, haben die Geistlichen dieselbe bei den Gemeindevorstehern herumgetragen, dieselben einfach gefragt: „Wollt Ihr katholisch bleiben oder lutherisch werden?“ Hatten sie das Erstere bejaht, so hieß es: „Nun, so unterschreibt!“ und die guten Leute unterschrieben, ohne in den meisten Fällen die Adresse selbst gelesen zu haben.

Italien. Die nachträglichen Berichte aus Gaeta stimmen alle darin überein, daß die Besatzung im letzten Stadium der Vertheidigung glänzende Ausdauer bewiesen, daß aber auch das Feuer der Piemontesen furchtbare Verheerungen im Plage angerichtet hat, so daß die Bourbonnischen Gesandtschaftsberichte, welche Cialdini's Kanonen bis zuletzt als Kinderpielzeug schilderten, jetzt in ihrer ganzen Unwahrheit dastehen. Man hat auf beiden Seiten trefflich geschossen und der Welt gezeigt, daß die besondere Begabung der Italiener im Festungskriege und in der Behandlung der Geschütze in der Nation nicht erloschen ist. Am 8. Febr. ward in Gaeta ein Kriegsrath gehalten, in welchem die weitere Vertheidigungsfähigkeit des Plages lebhaft bestritten, dann aber doch beschlossen ward, in der heißen Arbeit fortzufahren. Italiener waren freilich

nur noch wenige im Plage; der Kern der Besatzung bestand schließlich fast nur noch aus Ausländern, aus deutschen und schweizerischen Söldnern, und aus französischen und belgischen Legitimisten. Von der Einwohnerschaft hatten sich keine zweitausend im Plage gehalten, und diese lebten in Kellern und Klostergewölben. So wehrte man sich bis zum 12. Febr., wo dann die furchtbaren Explosionen der Pulvermagazine zur Capitulation trieben. Die einzelnen Zwischenfälle der Verhandlungen mit Cialdini liegen noch nicht vor, ebenso wenig nähere Angaben über die Bedingungen der Uebergabe. Am 13. Febr. besetzten die Piemontesen die Festungswerke. Cialdini hatte dem Könige Franz ein italienisches Kriegsschiff zur Verfügung gestellt; da dieses Schiff aber ein ehemals neapolitanisches war, so lehnte der König das Anerbieten ab; er wäre gern an Bord des Spaniers gegangen; da jedoch Cialdini fest darauf bestanden hatte, daß die spanische Flagge beim Abzuge gänzlich aus dem Spiele bleibe, so mußte er sich zu der französischen Mouette entschließen. Wie berichtet wird, war schon zu Anfang Februar „das Resultat der Beschießung ein furchtbares“; mehr als zweihundert Häuser, vier Kirchen, das Theater und das Rathhaus lagen damals schon in Trümmern; in den Stadttheilen, welche am Meisten dem feindlichen Feuer ausgesetzt waren, wohnte schon damals Niemand mehr, und die Straßen waren, zur Verhinderung aller Passage, mit Militärpikets gesperrt. — Der König von Sardinien soll die Absicht haben, den ersten Schritt zur Versöhnung mit dem Papste zu thun. Die Transaction, die er ihm vorschlagen wird, wird folgende Grundlagen haben: absolute Freiheit der Kirche in Italien, Abschaffung aller Concordate und Ernennung der Bischöfe und Pfarrer durch den Papst.

Italien. Die Einnahme von Gaeta ist überall mit enthusiastischer Freude gefeiert worden. Die größeren Städte, wie Neapel, Turin, Genua, Mailand, Florenz, wurden Abends festlich erleuchtet. Selbst in Rom wurde die Uebergabe stark gefeiert.

— Der König Franz II. wurde nebst seinem Gefolge von 100 Personen in Terracina von einer Anzahl bereit stehender Wagen aufgenommen und von einer Abtheilung französischer Dragoner nach Rom geleitet, wo ihm der Papst sofort nach seiner Ankunft einen Besuch abstattete. Uebrigens hat König Franz als Privatmann zu leben, denn nach französischen Berichten soll sich sein Privatvermögen auf 40—50 Mill. Francs (das ist 10 bis 13 Millionen Thlr.) belaufen.

— Auf Malta und Sicilien hat ein ziemlich heftiges Erdbeben stattgefunden.

— Dem Vernehmen nach wird König Franz mit seiner Familie das schöne, seinem Schwiegervater, dem Herzog Maximilian von Baiern, gehörige Schloß Banz am Main, unweit Bamberg, beziehen.

— Der König Victor Emanuel hat das italienische Parlament in Turin am 18. Febr. mit einer kurzen, kräftigen und populären Thronrede eröffnet. — Er hat den Sohn Garibaldi's, Menotto Garibaldi, zu seinem Ordnonanzoffizier ernannt. Garibaldi, der Vater, ist von einem Astronomen in Neapel unter die Sterne versetzt worden. Derselbe hat nämlich zu der bereits sehr zahlreichen Asteroiden-Gruppe zwischen der Bahn des Mars und Jupiter einen neuen Zuwachs entdeckt und denselben Garibaldi getauft.

Vermischtes.

Auf der Mainluft zu Frankfurt fand am 3. Febr. eine Versammlung von Turnern statt, bei welcher außer Frankfurt, Offenbach, Bockenheim, Mainz, Wiesbaden, Darmstadt und Homburg auch die kleinern Ortschaften der Umgegend vertreten waren. Es wurde ein Beschluß gefaßt, wonach jeder Turner, der an einer öffentlichen Spielbank sein Glück versucht, aus dem betreffenden Verein ausgestoßen werden soll.

Die französische Regierung hat der Gartenbaugesellschaft von Brüssel 30,000 Salmeneier, 30,000 Forelleneier und noch eine Menge von Fischeiern anderer Gattungen übermacht, welche aus der in Hünningen angelegten künstlichen Fischzuchtanstalt herrühren. Das Aquarium im Botanischen Garten bietet jetzt täglich einer Menge von Wissbegierigen das wunderbare Schauspiel der Metamorphose dieser Eier, ehe sie zu völligen Fischen werden.

Verhandlungen

der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

4. Sitzung am 31. Januar 1861.

Anwesend die Stadtverordneten: Reichel, Vorsteher, Raacke, Böhme, Habersang, Walter, Schmidt, Heerkloß und Reinhardt, sowie Ersatzmann Herrfurth.

Nachdem das Collegium

1) von den Mittheilungen des Stadtraths

a. über die Erklärung des Herrn Rathmann Fischer wegen Uebernahme der Rathstdeputirten-Function bei der Baudeputation.

b. von der Wahl des Radlermeisters August Rudolf Leicher zum Sparcassendeputirten, sowie

c. von der Wahl der Bäckermeister Siebelst und Schmidt als Bezirksvorsteher, beziehentlich Stellvertreter.

Kenntniß genommen, verwilligte dasselbe

2) zu Versorgung eines schwachsinigen Kindes in Uebereinstimmung mit dem Stadtrathe und dem Armenverein aus der Armenkasse die Summe von 25 Thalern jährlich, unter dem Antrage jedoch, daß an diesem Aufwande der von dem Vater des Kindes offerirte jährliche Beitrag von 12 Thalern gekürzt, im Uebrigen aber der nicht ganz unbemittelten Großmutter des Kindes rückfichtlich des Regreß-Anspruches der hiesigen Stadtgemeinde jetzt schon Erklärung abgefordert werden möchte.

Demnächst verwilligte das Collegium

3) einem städtischen Beamten eine Gratification von 10 Thalern, genehmigte hierauf

4) die Anschaffung von 2 Ries bedruckten Papiers zu den Einhebe-Manualen bei den städtischen Cassen auf Kosten der Stadtkasse, beschloß ferner

5) dem anderweiten Aufnahmegesuch eines Ausländers unter der Voraussetzung, daß derselbe die in seinem Gesuche gemachten Zusagen erfüllte, im Uebrigen aber den gesetzlichen Erfordernissen Genüge leiste, stattzugeben und erteilte endlich

6) zu der vom Stadtrathe beschlossenen Ausleihung von 200 Thaler und 75 Thaler aus der Sparcasse an zwei auswärtige Gutsbesitzer seine Zustimmung.

Dippoldiswalde, am 1. Februar 1861.

Das Stadtverordneten-Collegium.
H. H. Reichel, Vorsteher.

Die Hexe vom See.

Erzählung aus dem bairischen Hochlande.

(Fortsetzung.)

VI.

Schwül und düster brach der Morgen an, und gleichsam, als ob die Natur selber trauern wollte, lagen See und Berge von grauen Nebeln bedeckt und schwere Gewitterwolken zogen am Firmamente hin und wieder. Lene hatte die ganze Nacht kein Auge geschlossen, vielmehr war sie mit Hans in der Stube sitzen geblieben, der sich, wiewohl selber aller Hoffnung ledig, demungeachtet alle Mühe gab, das Mädchen zu beruhigen. Das war wohl eine fürchterliche Nacht gewesen, und hatte keines von den Beiden noch je im Leben eine solche durchgemacht. Der Lene war es gestattet worden, die Mutter vor ihrem Tode nochmals sehen zu dürfen, und das Mädchen drang auch lange Zeit in Hans, er möchte sie mit nach Thiersee nehmen; allein der gute Junge bat sie, nicht hinüberzugehen. Es würde dies ihren und der Mutter Schmerz nur noch vergrößern, meinte er, und noch obendrein boshaften Menschen ein unnötig Schauspiel geben. Die Lene ergab sich auch endlich darein; sie hatte in der letzten Zeit so viel des Leids erfahren müssen, daß sie sich bereits an Alles gewöhnt hatte. Hans war dort, um der Mutter nochmals ihre herzlichsten Grüße zu bringen oder auch sonst ihr beizustehen, so das etwa nötig werden möchte. So brach er denn früh am Morgen nach Thiersee auf, nachdem er zuvor der Lene nach Kräften noch zugeredet hatte, sie möchte sich beruhigen so gut es ginge und zum Himmel um Stärke beten für sich und die Mutter. Sobald alles vorüber, werde er wieder kommen. —

Die Kunde, daß die alte Margareth vom Hechtsee heute Morgens im Thiersee die Wasserprobe bestehen müsse, hatte sich gar bald allerorts verbreitet und unzählige Menschen aus nah und fern herbeigeloct, die diesem schrecklichen Schauspiel beiwohnen wollten. Jung und Alt wollte sie nochmals sehen, und so Mancher darunter nicht ohne die leise Hoffnung, es könnte hier der Herrgott ein Wunder thun und die mehr denn wahrscheinliche Unschuld der sonst so wackern Frau offen an den Tag legen. Trotz der drohenden Gewitterwolken waren schon eine Stunde vor der Vollziehung des Urtheils alle Ufer des Thiersees von Menschen voll, und Hunderte warteten vor dem Gerichtshaus in der Hofmark auf den Augenblick, wo die verurtheilte Zauberin herausgeführt und, von den Schranken des weltlichen Gerichtes entlassen, vor einen höhern Richter gestellt werden sollte. — Endlich war die bang erwartete Stunde gekommen, das Thor des Gerichtshauses flog auf, und umringt von dem Richter und seinen Knechten, trat Lene's unglückliche Mutter auf die Gasse. Ruhig und festen Schrittes, wie sie das sonst gewohnt war, ging sie auch auf ihrem letzten Wege und sprach viel und eifrig mit Hans, dem es auf seine Bitten hin gestattet worden war, die Mutter der Geliebten auf dem Todesgang zu geleiten. Banges Schweigen waltete rings umher, so viele Menschen auch zugegen waren, und mit düsterer Ruhe sah Alles dem ernstesten Augenblick entgegen, in welchem das Urtheil des Allmächtigen für die Verbrecherin ergehen sollte.

Da kam Veit aus dem Gerichtshause heraus und mischte sich mit teuflischem Lächeln und seine kleinen Neuglein stolz und triumphirend herumwerfend, unter die Menge. Ein lautes Murren brach jetzt von allen

Seiten los, denn es hatte sich im Volk ein dunkles Gerücht von seinem nichtswürdigen Handeln verbreitet.

„Seht ihn, den Rothkopf!“ schrien einige Burschen aus der Schöffau, so der Lene längst schon hold gewesen, „seht ihn, den schlechten Kerl, wie er sich jetzt freut, daß ihm sein teuflischer Plan nach Herzenslust hinausgegangen!“ —

„Schlagt ihn nieder, den Schurken!“ riefen wieder Andere, die als Anverwandte seines mishandelten Weibes lange schon einen geheimen Groll auf ihn hatten. „Schmeißt ihn in den See! Mehr ist der Lump doch nicht werth!“ So ging's rund herum von Mund zu Mund, und der Amtmann sah sich gezwungen, den Meierhofer von einer Rotte Scharwächter umringen zu lassen; denn sonst wäre das erbitterte Volk wohl gar über ihn hergefallen, und er wäre dann sicher nicht am besten davongekommen. —

Indes war der finstere Zug ans Seeufer hingekommen, und der Richter schickte sich an, seine Schuldigkeit zu thun. Der unglücklichen Frau wurden erst die Bande gelöst und dann bedeutete man sie, sie könne jetzt ihr Gebet verrichten, so sie sich etwa noch befehlen wollte.

Leise betend stand sie wenige Minuten da und hielt die Augen gegen den schwarzumwölkten Himmel gerichtet. Dann reichte sie ruhig dem Hans ihre Rechte. „Leb' wohl, Hans,“ sagte sie, „und nimm meinen Segen zum Abschied! Grüß' mir meine Lene und sei ihr zeitlebens ein Freund und Beschützer! — Ihr aber Alle, so ihr hier versammelt seid,“ rief sie mit lauter durchgreifender Stimme und richtete sich stolz in die Höhe, „hört auf die Worte, so ich euch jetzt sagen will. Die Zeit der Wunder ist vorüber und zum Mindesten nicht zeigt der Herr der Welt seine Allmacht, so es gilt, euch ein Schauspiel zu geben. Ich werde in wenigen Minuten nicht mehr am Leben sein. Aber so wahr ich als unschuldig und frei von jedem Verbrechen, dessen man mich zeugt, vor den Richterstuhl Gottes hintrete, so wahr wird bis Morgen von den Häusern meiner falschen Ankläger kein Stein mehr auf dem andern liegen! Eine öde Wildniß wird fürder der Hechtsee sein, und kein Feld — keine Wiese wird dort mehr grünen, so lange die Welt steht — den spätesten Geschlechtern noch ein warnend Beispiel, wie Gott den Verfolger der Unschuld zu strafen pflegt! Er selber aber, der Glende, der, weil es ihm nicht gelingen wollte, mein Kind zu verführen, seine teuflische Rache an der Mutter ausläßt — er wird, noch ehe der heutige Tag seinem Ende sich neigt, mit mir vor den Richterstuhl des Ewigen treten, und dort wird sich's dann zeigen, wem ein besser Loos beschieden — ihm oder mir!“

Aller Augen waren auf den Veit gerichtet, indes die Alte so sprach, und ein leiser Schauer überkam die Menge. Indem zuckte ein Blitz durch die schwarzen herunterhängenden Wolken und ein fürchterlicher Donnerschlag folgte darauf, daß die Bäume in ihren Wurzeln krachten und die Berge rings erzitterten. Entsetzt floh das Volk nach allen Seiten hin und Jung und Alt beeilte sich, mit heiler Haut von diesem Ort des Schreckens hinweg und unter ein häusliches Dach zu kommen, kein Mensch mochte sich weiter davon überzeugen, ob die Alte wirklich eine Hexe gewesen oder nicht.

Die aber war plötzlich mit einem raschen Sprung in den wild tosenden Wellen verschwunden. Der Tag war inzwischen beinahe zur Nacht geworden, Blitz auf Blitz folgte und die Erde drohte einzustürzen ob dem

fürchterlichen Donnergerolle. Amtmann und Scharwächter, Richter und Knechte rannten entsezt dem Gerichtshaus zu, und Beit, von Gewissensbissen gefoltert, versuchte sich auf die Berge zu flüchten. In schier unglaublich kurzer Zeit waren alle Ufer des Thiersees von Menschen leer und die Gassen der Hofmark standen öde und schweigsam.

Ein einziger Mensch stand noch am Ufer — hart an der Stelle, wo kurz zuvor die unglückliche Frau Margareth in den See gesprungen war. Das war Hans. Düstern Blickes sah er in das stürmische Wasser hinein, indes um ihn herum die Wellen brausten und die mächtigsten Baumstämme zusammenstürzten.

„Arme Lene, es ist vorbei!“ sagte er mit dumpfer Stimme, dann wandte er sich rasch ab und ging den Weg entlang, der an den Hechtsee führte. —

Je näher er dem heimlichen Gestade kam, desto wilder und grausiger tobte das Ungewitter. Ein fürchterlicher Wolkenbruch entlud sich jetzt über der Gegend, die kleinsten Gießbäche schwellen zu mächtigen Strömen an und brausten, alles mit sich fortreisend, durch Thäler und Schluchten hin. Das war ein unheimliches Gehen im Wald, während von allen Seiten die Wurzeln der zusammengestürzten Bäume frachten und die gewaltigsten Felsblöcke mit donnerndem Gepolter sich loslösten und ganze Strecken Landes verwüsteten. Und dabei war's so finster, wie mitten in der Nacht; nur dann und wann zuckte ein greller Blitzstrahl durch die Bäume und warf sein unheimlich Licht über die öde Wildniß rings herum. —

„Jesus Christus, was ist das?“ rief Hans erbleichend, als er an der Klause, wo man von der Schöffau heraufkommt, zum erstenmal wieder auf den Hechtsee hinunter sah, der just von einem Blitzstrahl beleuchtet in greller Färbung unter ihm lag. — Da war weit und breit nichts mehr zu schauen von Haus oder Feld, — das ganze diesseitige Ufer mit all seinen blühenden Wiesen und Obstgärten war spurlos verschwunden und wild brausten die Wellen über die Gegend hin, wo sonst Alles lustig geblüht und gegrünt hatte. Endlos weit lag der See ausgedehnt, und alles, was sonst fruchtbares Land gewesen, war jetzt in ein stürmisch tosendes Wasser verwandelt. Nur das Häuschen an der Bucht, darin die Frau Margareth gewohnt hatte, das stand noch unverfehrt, wie sonst, und ein schwacher Lichtschimmer stahl sich durch das Fenster herüber — für den neu auflebenden Hans ein Beweis, daß zum mindesten die Geliebte noch am Leben, — und er trachtete deshalb eilenden Schrittes sein Ziel baldmöglichst zu erreichen.

Als er in die Stube trat, stand die brennende Dellempfe mitten auf dem Tisch; jedoch von dem Mädchen war nirgends eine Spur zu entdecken. In banger Besorgniß nahm er das Licht und ging in die Kammer hinein. „Bist du's, Hans?“ fragte ihn jetzt eine leise, gar wohlbekannte Stimme, und als er frisch aufathmend näher trat, fand er die arme Lene in einem Winkel hinter der Bettstatt kauern und mit geschlossenen Augen auf ihr Ende wartend.

„Um Gotteswillen, wie siehst du aus, Hans?“ fragte jetzt das Mädchen erschreckt, als sie das verstörte Gesicht des Freundes sah. „Hat sie's überstanden?“ setzte sie ganz leise hinzu, und ihre Kniee bebten merklich. —

„Sie hat es,“ gab Hans zur Antwort, „wie eine Heilige ist sie geschieden, und die prophetischen

Worte, so sie vor ihrem Ende gesprochen, sind, wie mir's scheint, jezo auf eine fürchterliche Art zur Erfüllung gekommen! Hast du's gesehn, was vorgefallen, Lene? —

„O Hans,“ sagte das Mädchen noch immer heftig zitternd, „das war schrecklich, und mein Leben lang hab' ich so etwas noch nicht gesehen, noch auch gehört! Noch jetzt klingt's mir in den Ohren, das entsezliche Heulen des Sturmwind's und das Gebrause des Sees, als wollt' er Alles verschlingen! Ich konnte nicht mehr stehen, so zitterte der Boden unter mir und das ganze Haus als wollt' es mit jedem Augenblick zusammenfallen. Da verkroch ich mich in die Kammer und wollte so mit geschlossenen Augen die Stunde erwarten, in der mich der Herrgott fortnehmen würde aus dieser öden Welt, und drüben mit der Mutter vereinen!“ —

„Somit weißt du noch nicht alles?“ fragte Hans düster. —

„Ich mein', ich wüßte genug bereits,“ sprach das Mädchen mit einem tiefen Seufzer, „noch mehr zu erfahren, davor möge mich der Heiland schützen.“ —

„Was unsere selige Mutter vor ihrem Tod ge-
weisagt hat, ist richtig zugetroffen!“ fuhr Hans fort.

„Verschwunden ist Hof und Feld ihrer Ankläger, und so du nach den Nachbarhäusern hinüberschaust, Lene, — die findest du nicht wieder. — Die Wellen des Hechtsees brausen darüber hin!“ —

„Gerechter Gott!“ stammelte das Mädchen, das Auge gen Himmel gerichtet. Dann kniete sie auf den Boden nieder und betete lange Zeit stumm und andächtig. Auch Hans stand schweigend an der Seite der Geliebten. Behmüthig hastete sein Blick auf den Zügen des betenden Mädchens und ein trübes Lächeln spielte um seine bleichen Lippen. „Du unschuldiges Kind, du bist entsezlich gerächt!“ sagte er dumpf vor sich hin, und dann gen Himmel schauend, fügte er leise betend hinzu: „Verzeih meinem armen Vater, du großer Gott, und mög' ihm sein nasses Grab leicht werden!“ —

Von den beiden Bauernhöfen aber, so vor langen Jahren am rechten Ufer des Hechtsees gestanden, hat seither nie wieder ein Mensch etwas gesehen, noch gehört. Ein gewaltiges Erdbeben hatte sie beide verschlungen, sammt Menschen und Vieh und allem Hausgeräthe, so darin war. Seit der Zeit liegen sie unter den grünen Fluthen des Hechtsees begraben, und die Fischer behaupten, man könnte bisweilen in hellen Mondnächten ganz deutlich die vorspringenden Dächer schauen und die Glockenthürme darauf, und rings herum viel blumige Wiesen und Gärten mit blühenden Obstbäumen bepflanzt. Auch mancherlei Stimmen von Menschen und Vieh könnte man bisweilen hören aus der Tiefe, wenn in der Nacht alles so recht still ist rings umher, oder auch wohl einen leisen Gesang, der fast wie Weinen klingt. —

Den Meierhofer-Beit aber fanden die Leute ein paar Tage nach jenem fürchterlichen Ungewitter todt im Walde liegen, — ein umgestürzter Baumstamm hatte ihn erschlagen. —

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde. Am Sonnt. Reminiscere Communion Herr Diac. Mühlberg. Vorm.-Pred. Herr Super. v. Zobel. Nachm. Veststunde.

Am Bußtag Comm. Hr. Sup. v. Zobel. Vorm.-Pred. Der selbe. Nachm.-Pred. Hr. Diac. Mühlberg.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern.

Nach Anzeige des Landstallamts zu Moritzburg werden für das Jahr 1861 die Beschälstationen in der Weise besetzt und wird das Aufbrennen der Zeichen bei den von Landbeschälern abstammenden Fohlen in der Weise stattfinden, wie die Anfuße sub © besagt.

Diese Bekanntmachung nebst Beilage ist in allen nach §. 21 des Gesetzes über die Angelegenheiten der Presse vom 14. März 1851 gedachten inländischen Zeitschriften, soweit sie als Amtsblätter gelten, zu veröffentlichen.

Dresden, den 30. Januar 1861.

Ministerium des Innern.

Abtheilung für Ackerbau, Handel und Gewerbe.
Dr. Weinlig.

Die Aufstellung der Königl. Landbeschäler, welche ohne Ausnahme zu 2 Thlr. Sprunggeld decken, sowie das Aufbrennen des Landgestützeichens bei den von Landbeschälern abstammenden Füllen, findet im Jahre 1861 in nachfolgender Weise statt.

Namen der Stationen.	Namen der Beschäler.	Abgang und Eintreffen derselben.	Ort und Tag, an welchem das Aufbrennen des Landgestützeichens bei den Fohlen von früh 9 bis 11 Uhr erfolgen soll.
Altlommasch	4: Kastor, Marmont, Milton, Lionel.	Abgang auf sämtliche Stationen, mit Ausnahme von Annaberg, den 1. Februar von Moritzburg, Rückkehr dahin, den 1. Juli 1861. — Annaberg, Abgang von Moritzburg, den 19. Februar, Eintreffen den 22. Juli dafelbst.	Altlommasch 13. März.
Aschershain	3: Jason, Hetmann, Omar.		Aschershain 16. . .
Borna	3: Boreas, Emilius, Narcis.		Borna 21. . .
Canig-Christina	4: Brownlord, Neptun, Monarch, Fidelio.		Canig-Christina 9. April.
Chemnitz	3: Fingal, Jordan, Felix.		Chemnitz 30. März.
Großenhain	3: Hannibal, Elliot, Morwick.		Großenhain 12. . .
Großhennersdorf	4: Belisar, Mozart, Lucifer, Minos.		Großhennersdorf 11. April.
Imnig	4: Landsknecht, Erwin, Marshall, Minus.		Imnig 20. März.
Kesselsdorf	4: Gladiator, Koloß, Ocean, Dnyx.		Kesselsdorf 3. April.
Kleinschweidnitz	3: Alcidor, Kobold, Mambrino.		Kleinschweidnitz 10. . .
Mönchenfrei	3: Jocus, Latour, Mammeluck.		Erbsdorf 2. . .
Reichenbach	3: Roysan, Fulko, Bolivar.		Reichenbach 25. März.
Sedlitz	3: Despot, Achilles, Marquis.		Groß-Sedlitz 4. April.
Schweinerden	3: General, Greif, Magnat.		Schweinerden 8. . .
Strölla	3: Laufzu, Oswin, Orkan.		Zschepplitz 14. März.
Wernsdorf	3: Leonidas, Cyrus, Columbus.		Wernsdorf 18. . .
Wernsdorf	3: Rodrus, Ariel, Nil.		Wernsdorf 23. . .
Wurzen	4: Goliath, Emir, Draco, Leander.		Wurzen 19. . .
Zella	3: Mylord, John-Bull, Hector.		Rossen 15. . .
Moritzburg	4: Douglas, Khalif, Oßian, Drypheus.		Moritzburg 13. April.
Annaberg	3: Janus, Nestor, Lootse.	Annaberg 27. März.	
Reserve	3: Orion, Nelson, Napoleon.		

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte sollen

am 4. März 1861

folgende, Herrn Ernst Christian Kästner gehörige, in der Flur des Dorfes Wendischcarsdorf gelegene

Immobilien,

als:

1)
das Gut, Fol. 3 des Grund- und Hypothekenbuches für Wendischcarsdorf, bestehend in den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden Nr. 3 des Brandcatasters und Nr. 59 des Flurbuchs, sowie den Flurstücken Nr. 53b, 62c, 127, 128, 129b und 130 des Flurbuchs,

2)
das Gut, Fol. 4 desselben Grund- und Hypothekenbuches, bestehend in den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden nebst Ziegelei, Nr. 4, 5, 7 und 29 des Brandcatasters und Nr. 60, 62a, 65 und 119 des Flurbuchs, sowie den Flurstücken Nr. 53a, 61, 62b, 63, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 129a, 136a, 136d, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 222a, 223a und 407b des Flurbuchs,

3)
die Fol. 35 gedachten Grund- und Hypothekenbuches eingetragenen Wiesen- und Waldparzellen, Nr. 234, 235, 236, 239, 243 und 244 des Flurbuchs,

4)
die Fol. 38 ebendesselben Grund- und Hypothekenbuchs eingetragenen **Wiesen- und Feldparzellen**,
Nr. 220 und 221 des Flurbuchs, das „**Gartenfeld**“ genannt,

5)
die Flurstücke Fol. 40 des mehrgedachten Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 164, 165, 166 und 167
des Flurbuchs, an **Wiesen, Lehmgrube und Hopfgarten**,
und

6)
die **Wiesenparzelle**, Nr. 183 des Flurbuchs und Fol. 43 des Wendischcarsdorfer Grund- und
Hypothekenbuchs,
welche am 17. und 18. October und resp. 24. November dieses Jahres ohne Berücksichtigung der Oblasten
auf überhaupt

26,867 Thlr. 13 Ngr. 8 Pf.

gewürdet worden sind,

nebst einem, auf dem sub. 2 erwähnten Gute Fol. 4 des Wendischcarsdorfer Hypothekenbuchs,
Rub. III. Nr. 1/l. für die Friedrich August Schopper'sche Schulstiftung zu Wendischcarsdorf eingetragenen,
jährlich mit 3% zu verzinsenden und von dem Ersteher dieses Gutes mit zu übernehmenden **eisernen**
Capitale von 133 Thln. 10 Ngr. — Pf.,

an hiesiger Civilgerichtsstelle nothwendigerweise, und zwar, was die sub 1 und 2 bezeichneten Grundstücke,
Fol. 3 und 4, anlangt, **zusammen**, von den unter 3, 4, 5 und 6 aufgeführten Folien 35, 38, 40 und 43
dagegen, ein jedes derselben **besonders**, versteigert werden, was unter Bezugnahme auf die an hiesiger Ge-
richtsstelle und in der Schänke zu Wendischcarsdorf aushängenden Anschläge hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 30. November 1860.

Königl. Gerichtsammt daselbst.
Drewitz.

B e k a n n t m a c h u n g.

Dem Viehhändler **Friedrich Hermann Subn**, Pächter des Buschhauses zu Reinhardtsgrimma, ist
für die Zeit seines Aufenthalts daselbst bis auf Widerruf die Concession zu gewerbmäßiger Betreibung von
Agenturgehäften unter der Beschränkung derselben auf die Vermittlung von Kaufs- und Darlehnsgehäften
ertheilt worden.

Zu Gemäßheit der Bestimmung in §. 3 2 der Verordnung vom 5. November 1859 wird dies hiermit
bekannt gemacht.

Dippoldiswalde, am 15. Februar 1861.

Königl. Gerichtsammt.
Drewitz.

Steckbrief-Erledigung.

Der in Nr. 14 der diesjährigen Weißeritz-Zeitung hinter
dem Handarbeiter **Carl Adolph Winkler** aus **Kreischa**
erlassene Steckbrief hat sich durch die Aufgreifung des Vermissten erledigt.

Dippoldiswalde, am 19. Februar 1861.

Königliches Gerichtsammt.
Drewitz.

Gattach.

B e k a n n t m a c h u n g.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes sollen

den 27. März 1861

in dem **Gasthose zu Dittersbach** die zu dem Creditwesen des Erbrichters **Carl Robert Sennig**
zu **Dittersbach** gehörigen Grundstücke, bestehend:

- I. in dem **Erbgericht** Nr. 1 des Brandversicherungscatasters und Fol. 1 des Grund- und Hypothekenbuchs,
- II. dem **Gute** Nr. 38 des Brandversicherungscatasters und Fol. 36 des Grund- und Hypothekenbuchs und
- III. dem **Gute** Nr. 39 des Brandversicherungscatasters und Fol. 37 des Grund- und Hypothekenbuchs
für **Dittersbach**,

welche Grundstücke zusammen am 22. August 1860, ohne Berücksichtigung der Oblasten und der mit zu
übergebenden, auf ohngefähr

1200 Thlr. — Ngr. — Pf.

veranschlagten Ernte, sowie des auf

809 Thlr. 17 Ngr. — Pf.

taxirten todten und lebenden Inventars, und außer den auf 737 Thlr 26 Ngr. 5 Pf. taxirten Borräthen an
Baumaterialien auf

24,364 Thlr. 29 Ngr. — Pf.

gewürdet worden sind, in ihrem Gesamt-Complex nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezug-
nahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Gasthose zu **Dittersbach** aushängenden Anschlag hierdurch be-
kannt gemacht wird.

Frauenstein, den 5. Januar 1861.

Königl. Sächs. Gerichtsammt.
Lommahsch.

Edictalladung.

Nachdem von dem unterzeichneten Königlichem Gerichtsamte auf vorgängige Insolvenzanzeige zu dem Vermögen des Gutsbesizers **Julius Oskar Pierfig** in **Raffau** der Concursproceß eröffnet worden ist, so werden alle bekannte und unbekante Gläubiger des genannten Creditors, sowie überhaupt alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an die Concursmasse zu haben glauben, hierdurch vorgeladen,

den 31. Mai 1861,

welcher Tag als Liquidationstermin festgesetzt worden ist, bei Strafe des Ausschlusses von dem gedachten Schuldenwesen und bei Verlust der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, zu rechter früher Gerichtszeit in Person, resp. durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, unter gleicher Verwarnung ihre Forderungen anzumelden, zu bescheinigen und darüber mit dem bestellten Streitvertreter, sowie nach Befinden der Priorität halber unter sich, rechtlich zu verfahren, binnen 6 Wochen zu beschließen und hierauf

den 15. Juli 1861

der Bekanntmachung eines, rüchichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publicirt zu erachtenden Präclustobescheides gewärtig zu sein, in dem hiernächst anderaumten Verhörstermine,

den 29. Juli 1861,

aber Vormittags 10 Uhr anderweit allhier zu erscheinen und wegen Abschluß eines Vergleichs Verhandlung zu pflegen, wobei Diejenigen, welche in diesem Termine ausbleiben, oder eine bestimmte Erklärung nicht abgeben, für einverstanden mit dem Beschlusse der Mehrzahl werden erachtet werden, dafern aber ein Vergleich nicht zu Stande kommen sollte, sich

den 10. August 1861

der Inrotulation der Acten, sowie

den 7. October 1861

der Publication eines Locationsbescheides, welcher Mittags 12 Uhr rüchichtlich der Außenbleibenden für eröffnet angesehen werden wird, zu gewärtigen.

Auswärtige Gläubiger haben überdies zu Empfangnahme fernerer Vorladungen, bei 5 Thlr. Strafe, Bevollmächtigte allhier zu bestellen.

Frauenstein, den 14. Februar 1861.

**Königl. Sächsisches Gerichtsamt.
Lommaßsch.**

Nothwendige Subhastation.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 30. März 1861

das dem Fischhändler **Friedrich Louis Uhlich** in **Burkersdorf** gehörige Hausgrundstück Nr. 39 des Brandversicherungscatasters und Nr. 40 des Grund- und Hypothekenbuchs für Burkersdorf, welches am 7. Januar 1861 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 900 Thlr. — Ngr. — Pf. gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Gasthause zu Burkersdorf aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Schloß Frauenstein, den 10. Januar 1861.

**Königlich Sächsisches Gerichtsamt.
Lommaßsch.**

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes sollen

den 26. März 1861

die dem Gasthofsbesitzer Herrn **Carl Leberecht Flemming** in **Altenberg** zugehörigen Feldgrundstücke Nr. 470 und 560 des Flurbuchs und Nr. 449 und 533 des Grund- und Hypothekenbuchs für Altenberg, welche am 5. April 1859 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1283 Thlr. 15 Ngr. — Pf. gewürdert worden sind, nach Befinden im Ganzen oder Einzelnen, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Altenberg, den 15. Januar 1861.

**Das Königl. Gerichtsamt daselbst.
Rake.**

Auctions-Bekanntmachung.

Sonnabend, den 2. März l. Js., soll in dem Hause Nr. 34. in **Frauenstein** mehreres **Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Wagen, Schlitten**, sowie **Pferdegeschirre** meistbietend gegen sofortige Bezahlung von früh 9 Uhr an versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Frauenstein, den 20. Februar 1861.

Butter,

böhmische und schlesische, letztere eine vorzügliche Tafel-Butter, empfiehlt billigt **Carl Maufe.**

Ich mache hiermit bekannt, daß wieder eine neue Sendung der feinsten Waaren, als: **Unterröcke, Unterärmel, Krage** und **Taschentücher**, sowie auch ganz feine **Herren-Gravatten, Vorhemdchen** und **Herren-Unterärmel**, angekommen ist, und bitte um gütige Abnahme.

Dippoldiswalde. W. Köhringer.

Cervelat-Wurst,

frisch und gut, empfiehlt bestens

Carl Fischer in Geising.

Empfehlung.Ausgezeichnet fettes, gutes Rindfleisch,
Frankfurter Leberwurst und gewiegttes
Beefsteakfleisch empfiehlt

Fleischerstr. Zimmer in Altenberg.

Ganz schönes, fettes Rindfleischempfehlen
Fleischerstr. Wende in Geising.**Frucht-Syrup,**in ganz vorzüglicher Qualität, das Pfund 15 Pfg.,
in größerer Quantität bedeutend billiger, bei

Herrmann Pehold in Bärenstein.

Als Confirmations-Geschenkeempfehlen Freiburger und Dresdner Gesang-
bücher, desgl. Communion- und Gebet-
bücher, elegant gebunden, billigtErnst Lehmann, Buchbinder
in Frauenstein.**Beste neue Bernauer Lein-, sowie
beste rothe Klee-Saat,**empfehlen hiermit
August Cuno.**Blühende Pflanzen,**als: Azaleen, Hyacinthen, Beilschen,
Neseden, Primeln etc., sowie Bouquets zu
verschiedenen Preisen, empfiehlt zur geneigten Abnahme
billigt C. Moes, Kunst- und Handelsgärtner.**Nicht zu übersehen!**Frisch angekommene Todtenblumen, Kränze,
Anker, Palmenzweige und Kronen, sowie
auch Mooskränze, verkauft zu den billigsten PreisenRobert Schramm, Posamentier,
auf der Herrngasse.**Wagen-Verkauf.**Zwei neue, leichte, einspännige Wagen, sowie
eine gebrauchte, halbbedeckte Chaise, stehen billig
zu verkaufen beim Sattler Wilke.**Verkauf.**Ein acht schwarzer Pudel, $\frac{3}{4}$ Jahr alt, ist zu
verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.**200 Thlr.**werden gegen genü-
gende Sicherheit zum
1. April dieses Jahres zu erborgen gesucht. Wo, ist
zu erfahren in der Expedition d. Bl.**Logis = Vermiethung.**Eine kleine Oberstube ist zu vermieten und
zu Johannis zu beziehen beim Sattler Wilke.Hiermit mache ich nur diesmal bekannt,
daß bei mir täglich bis Ostern d. J. keine
warmen, aber doch neubackene Fasten-
brezeln zu haben sind.Th. Mehnelt in Frauenstein,
am Markt Nr. 72.Ein Hund ist zugelaufen, und kann derselbe
gegen Erstattung der Insect.-Geb. und Futterkosten
auf dem Schießhause in Dippoldiswalde abgeholt
werden.Verloren wurde von einem Schulknaben in
Altenberg ein Gesangbuch. Gegen Douceur
gefälligst bei Hrn. Kämmerer Säbler abzugeben.Nächsten Dienstag, den 26. Febr., Nachmittags
2 Uhr, im gewöhnlichen Locale,**Versammlung des landwirthschaftl.****Bereins zu Dippoldiswalde,**

wozu um zahlreiche Theilnahme ersuchen

die Vorsteher.

Großes Extra-Concert

vom Hänichener Bergmusikcorps

im Gasthause zu Oberhäselich,

nächsten Sonntag, den 24. Februar.

Anfang 3 Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$ Ngr.Um recht zahlreichen gütigen Besuch bittet ergebenst
Poschardt, Musik-Director.Sonntag, den 24. Februar, wird im Gasthof
zum Fischerhaus ein**Vocal- und Instrumental-Concert**stattfinden, wozu seine höflichste Einladung macht
der Gastwirth W. Czedeck.

Fischerhaus, den 18. Febr. 1861.

Künftigen Sonntag, den 24. Febr.,

Jugend-Schmaußmit starkbesetztem Orchester, im Gasthose zu Groß-
ölsa, wobei mit Pfannkuchen bestens aufwarten
wird und hiermit ergebenst einladet Voigt.

Nächste Mittwoch, den 27. Februar,

Karpfenschmauß in Seifersdorf,

wozu ergebenst einladet

F. Viejsch, Gastwirth.

Sonntag, den 3. März,

im Saale des Gasthauses „zur Stadt Teplitz“
in Altenberg,**Extra-Concert**vom Musikchor der Königl. Sächs. Artillerie,
unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Böhme.

Cassenöffnung 6 Uhr. Anfang präcis 7 Uhr.

Entree 5 Ngr. Programm an der Casse gratis.

Nach dem Concert Ball.

Es ladet hierzu ergebenst ein

Flemming.